

**Mit der  
„Amicale des Anciens de Tambow“  
in Russland unterwegs  
vom 7. bis zum 14. Juni 2014**

Gedenkfahrt zu dem russischen Kriegsgefangenenlager N°188 in der Nähe von Tambow wo zwischen 1943 und 1945 über 1000 Luxemburger Zwangsrekrutierte in russischer Gefangenschaft waren. 165 Kameraden haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden.



## Von Luxemburg nach Tambow.

Tambow ist eine Stadt in Russland, etwa 460 km südöstlich von Moskau in der Provinz Tambow gelegen. Eine traurige Berühmtheit erhielt diese, heute 300.000 Einwohner zählende Stadt durch das Gefangenenerlager N° 188 aus dem 2ten Weltkrieg. Dieses Lager, am Ortsrand von Rada gelegen (etwa 10 km östlich von Tambow) wurde 1943 als eines der vielen russischen Kriegsgefangenenlager eingerichtet und zählte zeitweise über 30.000 Gefangene gleichzeitig. Ab 10. Mai 1945 wurde aus dem Gefangenenerlager ein Sammellager wo unter anderen auch die Luxemburger Kriegsgefangenen zusammen gebracht wurden. Insgesamt waren hier über 1000 Luxemburger Häftlinge enregistriert, von denen 165 dort ihr junges Leben lassen mussten und ihre letzte Ruhestätte entweder im Wald von Rada in der Nähe des Lagers 188, oder auf einem der Friedhöfe von Tambow respektive Kirsanow gefunden haben.

Seit 1985 besucht alljährlich eine Delegation der "Amicale des Anciens de Tambow" die Gräber ihrer Kameraden dort im fernen Russland. An der diesjährigen Gedenkfahrt durften auch Interessierte teilnehmen, welche nicht direkt zur „Amicale“ gehören, so dass auch Bürger unserer Gemeinde an der Reise teilnehmen konnten.

An Bord einer Luxairmaschine begann die Reise am 7. Juni 2014 gegen 11 Uhr vormittags in Luxemburg-Findel, um über Frankfurt nach Moskau zu gelangen. Nach der Landung auf dem Flughafen Domodedovo gegen 18 Uhr wurden wir von der russischen Reiseleiterin Faina Usupova empfangen. Abendessen und Übernachtung waren im \*\*\*\*Hotel Radisson, am Kiewer Bahnhof gelegen.



*Ankunft auf dem Flughafen Domodedovo in Moskau*



*Programmbesprechungen in der Hotelbar*

Nach dem Frühstück am 8. Juni ging die Reise weiter per Bus nach Tambow. Die Durchfahrt durch Moskau erlaubte den Reisenden erste Eindrücke dieser prächtigen Stadt an der Moskwa



zu gewinnen. Je weiter man sich von der Hauptstadt entfernte desto schlechter wurde die Straße. Zahlreiche Baustellen gaben allerdings den Eindruck, dass die Erschließung dieser Gegend vorangetrieben wird. Sergei, der Busfahrer ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen, so dass wir zügig voran kamen.

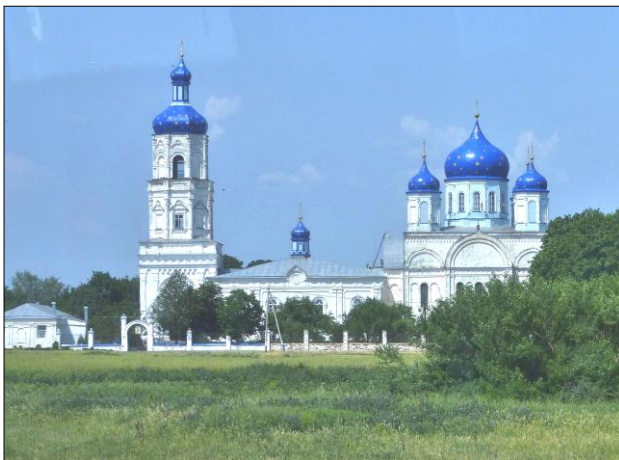


*Mittagspause unterwegs*



*Frische Erdbeeren im Angebot*

Zur Mittagspause waren Lunchpakete vorhanden damit keine Zeit durch lange Rastpausen verloren ging, und außerdem gibt es hier keine Raststätten nach westlichem Modell.



*Unterwegs von Moskau nach Tambow*

Gegen 17 Uhr konnte unsere Gruppe wie geplant im Hotel Derzhavinskaya in Tambow einziehen. Dort wurden wir bereits von unserer Reiseleiter- und Dolmetscherin Natascha Viazovova empfangen. Neben der deutschen Sprache, welche sie perfekt beherrscht, kennt sie nicht nur ihre Heimat und die Geschichte der Luxemburger Zwangsrekrutierten, sondern inzwischen auch schon die Mentalität der Luxemburger Besuchergruppen, die Sie seit fast 30 Jahren begleitet. Nach einer kurzen gemeinsamen Programmbesprechung und dem Abendessen blieb noch Zeit für erste Erkundigungen in der Stadt.



*Die Stadt Tambow besteht seit 1636*



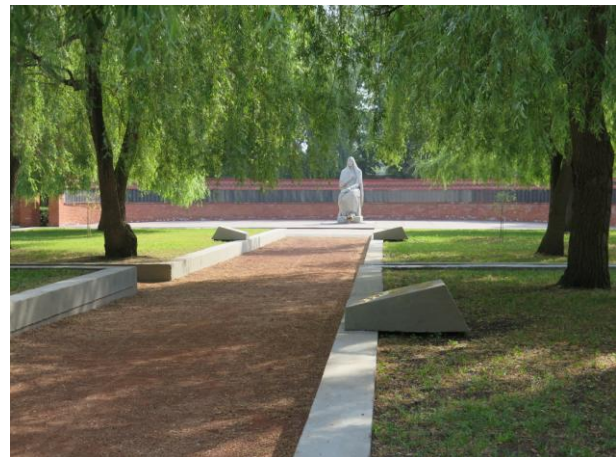
*Hotel Derzhavinskja in Tambow*

## **In der Stadt Tambow unterwegs**

Am Vormittag des 9. Juni wurde den Opfern des 2. Weltkrieges in Tambow gedacht. Am russischen Soldatenfriedhof Wozdswishensky lernten wir den Oberbürgermeister von Tambow, Alexej Kondratjev und den Vizeoberbürgermeister Alexander Alabitshev kennen. Am Mahnmal des Friedhofes, wo Tafeln mit über 5000 Namen der dort bestatteten russischen Soldaten angebracht sind, wurden Blumen niedergelegt.



*Begrüßung Lokalpolitiker beim Millitärfriedhof,*



*Hier ruhen 5000 russische Soldaten*

Anschließend führte uns der Weg zum Ehrendenkmal der Kriegsoffer im Zentrum der Stadt. An der ewigen Flamme welche dort zum Gedenken der vielen Opfer des großen Vaterländischen Krieges brennt wurden ebenfalls Blumen niedergelegt. In seiner Rede ging der Oberbürgermeister auf die schwere Zeit des Krieges ein und würdigte die Anstrengungen aller Seiten eine Wiederholung solcher Zeiten in Zukunft zu verhindern.





*Natascha beim Verteilen der Blumen  
am Denkmal des 2ten Weltkrieges*

Victor Steichen lobte in seiner Rede einerseits die Bemühungen der russischen Armee wie auch der Bevölkerung vor 70 Jahren für deren respektvollen Umgang mit dem Leben und der Würde der Gefangenen, und andererseits die heutigen guten Beziehungen der Stadt Tambow mit der Amicale der ehemaligen Kriegsgefangenen.



*Ehrung der Kriegsoffer durch  
Blumenniederlegung*



*Victor Steichen (2.v.l.) im Gespräch mit dem  
Oberbürgermeister von Tambow (Bildmitte)*

Als Zeichen der Anerkennung wurden kleine Geschenke überreicht. Nachdem diese kleine Gedenkfeier von den Journalisten und der lokalen Fernsehanstalt festgehalten war besichtigten wir kurz die anliegende Kathedrale bevor wir uns zum Peter & Paul Friedhof begaben. Auf diesem lokalen Friedhof befindet sich ein Massengrab mit verstorbenen Kriegsgefangenen aus den 1940er Jahren, unter denen sich auch mehrere Luxemburger befinden. An der Luxemburger Gedenkplatte wurde Ihnen mit Blumen gedacht.





*An den Gräber verstorbener  
Kriegsgefangener auf dem Peter &  
Paul-Friedhof in Tambow*

Danach wurden uns zwei weitere Denkmäler gezeigt. Der „Tambower Bauer“ ist dabei seine Waffen unter zu pflügen als Zeichen dafür, dass die Tambower Bevölkerung sich einsetzt für ein Leben ohne Krieg und Völkerfeindschaft. Das Denkmal für die Opfer von Tschernobyl macht deutlich, dass Tambow sich generell gegen die nukleare Nutzung, sowohl zivil als auch militärisch ausgesprochen hat, da die Risiken dieser Technologien in ihren Augen zu hoch seien.



*v.l.n.r.: Vic Steichen, Fernand Pletschette, Jacqueline Anen-Ensch, Marcel Probst, Marie-Jeanne Ferber-Goeders, Clod Thommes, Pierrot Steffen, Eric Colling, Liliane Colling-Reiland, Liliane Steffen-Weber, Alexej Kondratjev, René Baustert, Helga Rausch-Gehrmann, Natascha Viazovova, Romain Hamen, Marie-Josée Hamen-Thill, Jean Ney, Jean Ferber, Eugène Rausch*





*Links: Der Bauer von Tambow pflügt seine  
Waffen unter als Zeichen des Friedenswillens  
Rechts: Denkmal an die Opfer von Tschernobil*



*In der Tambower Bildergalerie*

Zum Pflichtbesuch eines jeden offiziellen Empfangs in Tambow gehört auch der Besuch der städtischen Bildergalerie. Mit fundiertem Wissen und großem Engagement versuchte die lokale Führerin uns alle bekannte Persönlichkeiten der Stadt zu präsentieren.

Zum Abschluss dieses besinnlichen Vormittags begaben wir uns zur Bootsanlegestelle an der Tsna. Auf Einladung der Gemeindeverwaltung bestiegen wir ein kleines Schiff, um an einem gedeckten Tisch Platz zu nehmen, wo uns leckeres Essen und schmackhafte Getränke vorgesetzt wurden.



*Gute Laune während der Flussfahrt auf der Tsna*

Der ausgeschenkte Wodka sorgte für gute Stimmung, so dass eine lässige Unterhaltung mit den Lokalbehörden während der Bootsfahrt nicht schwer fiel. Das Ziel dieser Reise war die Kirche des Hl. Peterim in Tregulay. Ähnlich wie in Lourdes gibt es hier eine wundersame Quelle wo bereits zahlreiche Menschen geheilt wurden. Bei der Rückfahrt über den stillen Fluss konnten wir das Flair russischer Uferlandschaften auf uns wirken lassen.



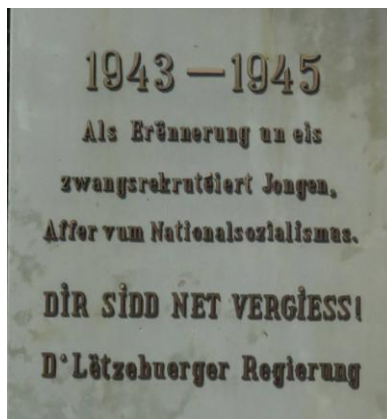
*Wallfahrtsstätte des Hl. Peterim in Tregulay*



*Uferidylle an der Tsna*

## **Rada, das Dorf in dessen Nähe sich einst das Lager N° 188 befand**

Der 10. Juni war für den Höhepunkt unserer Reise bestimmt nämlich den Besuch der Gedenkstätten von Rada, in dessen Nähe sich das Gefangenenlager N° 188 befand.



*Das Luxemburger  
Denkmal in Rada*



Die Zugstrecke von damals besteht immer noch. Auf neuen Gleisen passieren hier täglich Züge am laufenden Band. Den Bahnhof von damals gibt es auch noch, von dem aus die Gefangenen den Weg ins Lager antreten mussten. Hier begann allerdings auch 1945 ihre Reise zurück nach Luxemburg in die heiß ersehnte Heimat. 165 Kameraden war diese Heimreise leider nicht gegönnt. Ihre letzten Ruhestätten befinden sich hier in der Region in einem der zahlreichen vorhandenen Massengräber. Ein Denkmal zu Ihrer Erinnerung konnte, hier in unmittelbarer



Nähe des Bahnhofes, im Jahre 2012 unter Anwesenheit des damaligen Staatsministers Jean-Claude Junker eingeweiht werden.



oben: Der alte Bahnhof von Rada  
rechts: Die Eisenbahnlinie von  
Tambow nach Osten

Bei unserer Ankunft wartete bereits die Stadtmusik aus Tambow auf uns. Nachdem der Vertreter des Gouverneurs der Region Tambow und Herr Jean-Claude Kugener, Luxemburger Konsul aus Moskau eingetroffen waren, wurden Blumen zu Ehren der Verstorbenen niedergelegt.



Bild links v.l.n.r.: Jean-Claude Kugener (Luxgb. Konsul in Moskau), Oberbürgermeister von Tambow,  
Vertreter des Gouverneurs der Region Tambow, Victor Steichen  
Bild rechts: Die Delegation der Gemeinde Wahl beim Luxemburger Denkmal in Rada

Herr Kugener ging in seiner Ansprache sowohl auf die Ereignisse von damals, als auch auf die aktuellen Beziehungen zwischen Russland und Luxemburg ein und lobte alle Verantwortliche für deren Bemühungen in Sachen konstruktiver Zusammenarbeit beider Nationen. Victor Steichen zitierte Inhalte des letzten Briefes eines in Tambow inhaftierten Luxemburger Zwangsrekrutierten an seine Freundin, in dem bereits zu spüren war, dass seine Kräfte zu Ende gingen und eine Heimkehr nicht mehr zu erwarten sei. Den Abschluss dieser kurzen aber ergreifenden Feier war der Musikgesellschaft vorbehalten, welche sowohl die russische als auch die luxemburgische Nationalhymne spielten.



*Beim internationalen Denkmal in Rada*



Anschließend wurden ebenfalls Blumen am internationalen Mahnmal von Rada niedergelegt.

### **Dann ging die Reise weiter zu dem 70 km entfernten Kirsanov.**

Nachdem das Spital des Lagers 188, welches sich in einer Kaserne in Tambow befand, von der russischen Armee für deren verwundete Soldaten gebraucht wurde, kamen die schwerkranken Gefangenen nach Kirsanov um dort im Krankenhaus gepflegt zu werden. In den Armen von Jos Steichen, welcher als Sanitäter im Spital der Kaserne Tambow tätig war, starben 13 seiner Kameraden.

*Unterwegs  
nach  
Kirsanov*







*oben: Verwaltungsgebäude Kirsanov  
rechts: Vic Steichen im Gespräch mit  
Lokalpolitikern*



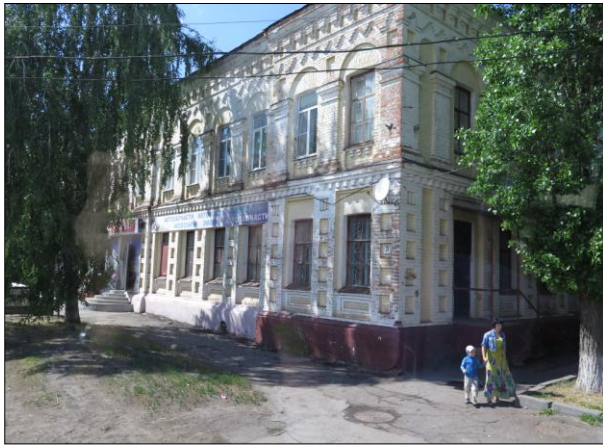
Unser Empfang im Gemeindesitzungssaal der Stadt mit dem Bürgermeister und dem Vizebürgermeister waren genau so herzlich und freundlich wie wir es bereits in Tambow erleben konnten. Außer den Politiker war auch eine Delegation des Kirsanover Kinderkrankenhauses anwesend. Sie waren gekommen um eine Spende der Gemeinde Wahl entgegen zu nehmen. In der Tat war es so, dass die Gemeinde Wahl nicht mit leeren Händen nach Russland gekommen war, sondern eine Spende von 750 € zu Gunsten Hilfsbedürftiger Menschen mit im Gepäck hatte. Nachdem mehrere Reiseteilnehmer auch noch einen privaten Zuschuss dazugaben konnte Kindernahrung im Werte von 1200 € besorgt werden.



*Beim offiziellen Empfang in Kirsanov  
links: Jean Ferber und die Krankenhausedirektorin während ihren Ansprachen  
rechts: Jean Ney, Eugène Rausch, Bürgermeister und Vizebürgermeister von Kirsanov, Jean Ferber*

In seiner Ansprache ging Jean Ferber auf Sinn und Zweck dieser Aktion ein und bedankte sich einerseits bei der „Amicale“ für ihre wertvolle Arbeit im Sinne der gegenseitigen Unterstützung und andererseits bei den Behörden von Kirsanov für den liebevollen Empfang. Dann war es an der Direktorin des Kinderkrankenhauses einige Erklärungen zu ihrem Krankenhaus zu geben und

sich bei den Luxemburgern für die wertvolle Unterstützung ihrer Institution zu bedanken. Nachdem der Bürgermeister Kinderspielzeuge, welche in einer dort ansässigen Fabrik hergestellt wurden, an alle Anwesenden verteilen ließ wurden uns bei einer Fahrt durch Kirsanov sowohl das Gebäude gezeigt in dem das damalige Spital eingerichtet war als auch die Kinderklinik die wir unterstützten. Wegen derzeitigen Restaurierungsarbeiten im Gebäude war eine Innenbesichtigung leider nicht möglich. Das trostlose Aussehen des Gebäudes und deren Außenanlage ließen aber keine Zweifel aufkommen, dass hier jede Hilfe sinnvoll ist.



*Das ehemalige Spital von Kirsanov*



*Das Kinderkrankenhaus von Kirsanov*

Der Weg durch Kirsanov führte uns weiter zum lokalen Friedhof, wo ebenfalls Gräber verstorbener Kriegsgefangenen zu finden sind. An der Gedenkplatte zu Ehren der hier ruhenden Luxemburger Zwangsrekrutierten wurden Blumen nieder gelegt und den Verstorbenen im Stillen gedacht.



*oben: Die Gräberfelder der verstorbenen Kriegsgefangenen*

*links: Auf dem Friedhof von Kirsanov*





*Oben: Blumen-  
niederlegung an der  
luxemburgischen  
Gedenktafel in Kirsanov*

*links: Die Kathedrale von  
Kirsanov*

Beim anschließenden Besuch der Kathedrale von Kirsanov stand Pater Antony Rede und Antwort zu allen Fragen bezüglich der Russisch-Orthodoxischen Religion und dieses Gotteshauses.

Nach diesem lehrreichen Vormittag setzten wir uns auf Einladung der Gemeindeverwaltung Kirsanov im Saal des Kulturzentrums zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Wie bereits in Tambow wurden uns auch hier lokales Essen und Getränke in reichhaltigem Maß angeboten.





*Mittagessen in Kirsanov*



Nachdem die Gläser gefüllt waren erhob sich der Bürgermeister um mit kurzen aber treffenden Worten uns allen einen guten Appetit zu wünschen. Während der Mahlzeit wiederholte sich diese Szene jedes Mal wenn die Gläser neu gefüllt waren, und abwechselnd einer nach dem anderen, nach russischem Brauch einen Trinkspruch mitsamt einem Wunsch oder einer Botschaft äußerte.



*Eine Sowjetfahne für das Museum  
Thillenvogtei.*

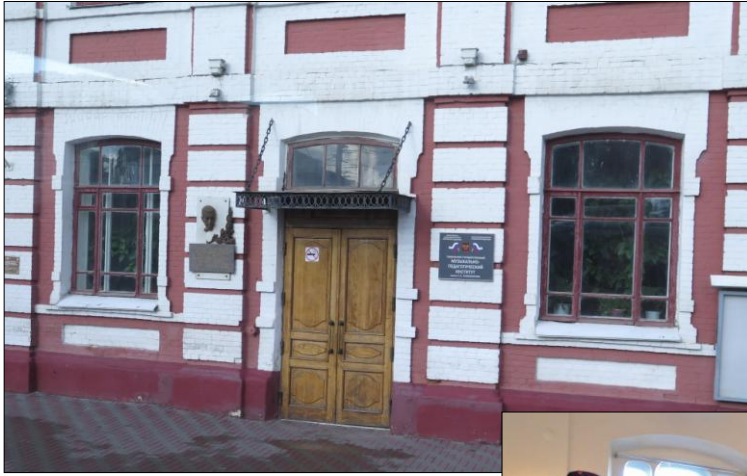
*Genosse Lenin zeigt wo es lang geht*



Jean Ney nutzte geschickt die Situation um zu fragen ob es keine Möglichkeit gäbe eine alte Fahne aus der Sowjetzeit für das Museum Thillenvogtei zu erwerben. Seine Bitte fiel gleich auf fruchtbaren Boden denn einer der anwesenden Russen, Meschkov Anatoly, war spontan bereit eine solche Fahne zu besorgen, die dann auch nach dem Essen überreicht wurde. Nachdem wir uns für alles bedankt hatten kehrten wir nach Tambow zurück.

In der Musikhochschule von Tambow, welche nach dem berühmten russischen Komponisten Rachmaninow benannt ist, stand ein Aufenthalt auf dem Programm.





*In der Musikhochschule von Tambow*

*oben: Vic Steichen und Roman Bashilic (Direktor)*

Nach einem Rundgang durch das Museum des Hauses wo wertvolle Gegenstände und vor allem Musikstücke des Komponisten aufbewahrt werden, waren wir zu einem Konzert junger Musiker eingeladen. Diese ernteten viel Applaus nach ihren wirklich hervorragenden Darbietungen. Zum Abschluss bedankte sich Vic Steichen im Namen unserer Gruppe bei Roman Bashilic, dem Direktor der Musikhochschule und wünschte dem Haus und seinen Studenten weiterhin viel Erfolg. Nach dem gemeinsamen Abendessen im Hotel ging dieser anstrengende Tag zu Ende.

### **Am 11. Juni war eine Fahrt nach Ivanowka zum Landgut von Sergei Rachmaninow vorgesehen.**

Der Weg dorthin führte uns nach Süden durch ein Agrargebiet mit riesengroßen Ackerflächen, zum Teil schnurgeraden Straßen und nur geringer Besiedelung.



*Unterwegs  
nach  
Ivanowka*

Ab und zu erkannte man, (meistens in der Ferne) kleine Dörfer, in der Sonne blinkende Kirchtürme oder mehr oder weniger vernachlässigte Kolchose Betriebe aus der Sowjetzeit. Nach dreistündiger Fahrt erreichten wir unser Ziel.



*Empfang auf  
altrussische Art  
mit Brot und Salz  
beim Landhaus  
Rachmaninows in  
Ivanowka*

*unten: Rosen aus  
Luxemburg als  
Geste der  
Freundschaft*



Am Parkeingang wurden wir auf altrussische Art von einer Dame in Trachtenkleidung mit Brot und Salz begrüßt. Eine Baumallee führte an einer Schule vorbei direkt zu einem herrschaftlichen Haus aus der Zeit um 1900. Hier wohnte der Musiker viele Jahre hindurch während der Sommerzeit. Heute ist das frisch renovierte Gebäude als Museum zu besichtigen.

Beim geführten Rundgang durch verschiedene Wohnräume lernten wir nicht nur den Pianisten, Komponisten und Dirigenten Rachmaninow besser kennen, sondern erhielten ebenfalls einen Einblick in die Lebensweise der höher gestellten russischen Bevölkerung aus der Zeit vor der russischen Revolution im Jahre 1917. Während eines kurzen Konzertes konnten wir uns in die Welt von Rachmaninows Pianomelodien verführen lassen.

Nach dem Mittagessen, im nahe gelegenen Schulrestaurant, war noch genügend Zeit übrig um einen kleinen Spaziergang im Park des Landgutes zu unternehmen. Während dem letztjährigen Aufenthalt der „Amicale des Anciens de Tambow“ erfuhr Vic Steichen, dass schöne Rosenbeete



durch ein fürchterliches Gewitter zerstört wurden. Es lag also auf der Hand als Geste der Freundschaft neue Rosenstöcke aus Luxemburg mit zu bringen.



*Der Direktor des Hauses begrüßt seine Gäste*



*Vic Steichen und die Klavierspielerin*

Obwohl der Direktor des Hauses, bedingt durch ein bevorstehendes Musikfestival, stark unter Druck stand nahm er sich die Zeit uns zu begrüßen und uns seine Freude über die von der „Amicale“ gestifteten Rosenstöcke mit zu teilen. Diese erhielten dann auch spontan einen Ehrenplatz im Eingangsbereich des Parkareals nahe beim Standbild Rachmaninows. Bei der Rückfahrt nach Tambow bekamen wir wieder die Gelegenheit die Weiten Russlands zu begreifen und die für uns ungewohnten Entfernungen zu verstehen.

Am Abend war Kofferpaken angesagt denn am nächsten Morgen mussten wir uns bereits von dieser besonderen Stadt mitten im fernen Russland verabschieden.



*Unterwegs von Tambow nach Moskau*

**Der Tag des 12. Juni war notwendig um die Rückfahrt von Tambow nach Moskau zu bewältigen.** Genau wie auf der Hinfahrt wurden auch jetzt wieder Lunchpakete mitgenommen um unsere knurrenden Mägen gegen Mittag zu beruhigen. Auf der Tankstelle unterwegs konnten wir beobachten wie unser Fahrer zuerst an die Kasse ging und der Kassierer seine Zapfsäule erst dann für eine gewisse Menge Kraftstoff freischaltete nachdem das Geld im Voraus dazu bezahlt war.



*Landwirtschaftliche Großbetriebe in Russland*

Da in Russland ein Feiertag bevorstand war viel Verkehr auf unserer Gegenspur zu beobachten, so dass diejenigen die aus Moskau kamen zeitweise erhebliche Verkehrsbehinderungen mit in Kauf nehmen mussten. Auf unserer Spur rollte der Verkehr fließend, so dass wir wie geplant am späten Nachmittag in „unserem Hotel“ in Moskau ankamen.



*Hotel Radisson am Kiewer Bahnhof in Moskau*

*Empfang beim Luxemburger Botschafter*

Nachdem wir eingekcheckt und uns ein bisschen zu Recht gemacht hatten führte der Bus uns zur Luxemburger Botschaft in der Khrouschevskistrasse in Mitten der Stadt nicht weit entfernt von der Christ-Erlöserkathedrale. Dieses Gotteshaus gilt als das zentrale Gotteshaus der Russisch-Orthodoxen Kirche und gehört mit 103 Metern zu den höchsten orthodoxen Sakralbauten weltweit. Die am linken Ufer der Moskwa westlich des Kremls stehende Kathedrale wurde



ursprünglich 1883 erbaut, während der Stalin-Herrschaft 1931 zerstört und im Jahr 2000 originalgetreu wiedererrichtet. Der Empfang bei unserem Botschafter, Herr Pierre Ferring war einfach und liebevoll, so dass wir uns gleich wie zu Hause fühlten.



*Pierre Ferring bei seiner Ansprache*



*Pierre Ferring im Gespräch mit René Baustert, Eugène Rausch, Fernand Pletschette und Jean Ferber*

In seiner Ansprache unterstrich Herr Ferring die wichtige Rolle welche die „Amicale des Anciens de Tambow“ beim Aufbau der guten Beziehungen zwischen Luxemburg und Russland in der Vergangenheit spielte. Dabei betonte er wie wichtig es ist, besonders in diesem Jahr wo Anspannungen der Europäischen Länder gegenüber Russland wegen der Ukraine Krise vorhanden sind, durch Gesten der Freundschaft und durch freundschaftliche Begegnungen zwischen Menschen beider Seiten den Dialog mit den russischen Behörden aufrecht zu halten.

Herr Ferring ging auf die geschichtlichen Relationen der Ukraine gegenüber Russland ein und versuchte uns die Überlegungen und Sorgen der russischen Bevölkerung in dieser Sache nahe zu bringen und äußerte den Wunsch, dass dieser Konflikt möglichst bald zum Guten der gesamten ukrainischen Bevölkerung beigelegt werden könnte.

Sichtlich erfreut ist Herr Ferring über die gute Zusammenarbeit zwischen der Uni Luxemburg und russischen Universitäten welche Studenten beider Seiten einen Austausch ermöglicht. Victor Steichen bedankte sich beim Botschafter für den guten Empfang und für die alljährliche Unterstützung der Gedenkfahrten ihrer Organisation nach Tambow. Nach dem offiziellen Teil dieses Empfangs lud Herr Ferring uns alle zu einer netten Rezeption mit Spezialitäten aus aller Welt ein.

In lockeren Gesprächen mit Herr Ferring, dessen sympathischer Ehefrau und dem Vize-Konsul Herr Dominique Chevolet, konnten viele Fragen eine Antwort finden.



*Vizekonsul Dominique Chevolet  
Marcel Probst  
Ambassadeur Pierre Ferring*



### *Kulinarischer Genuss während dem Botschaftsempfang*

Marcel Probst, Vorsitzender der Luxemburgischen Marque National der Branntweine war sichtlich erfreut im fernen Moskau Luxemburger Branntwein mit dem Siegel „Marque Nationale“ gefunden zu haben. Dankend verabschiedeten wir uns nach einem zweistündigen Aufenthalt und wünschten dem Botschafter und seinen Mitarbeiter weiterhin viel Erfolg bei ihrer wichtigen Mission. Bei einem gemütlichen Drink in der Hotelbar ging dieser Tag zu Ende.

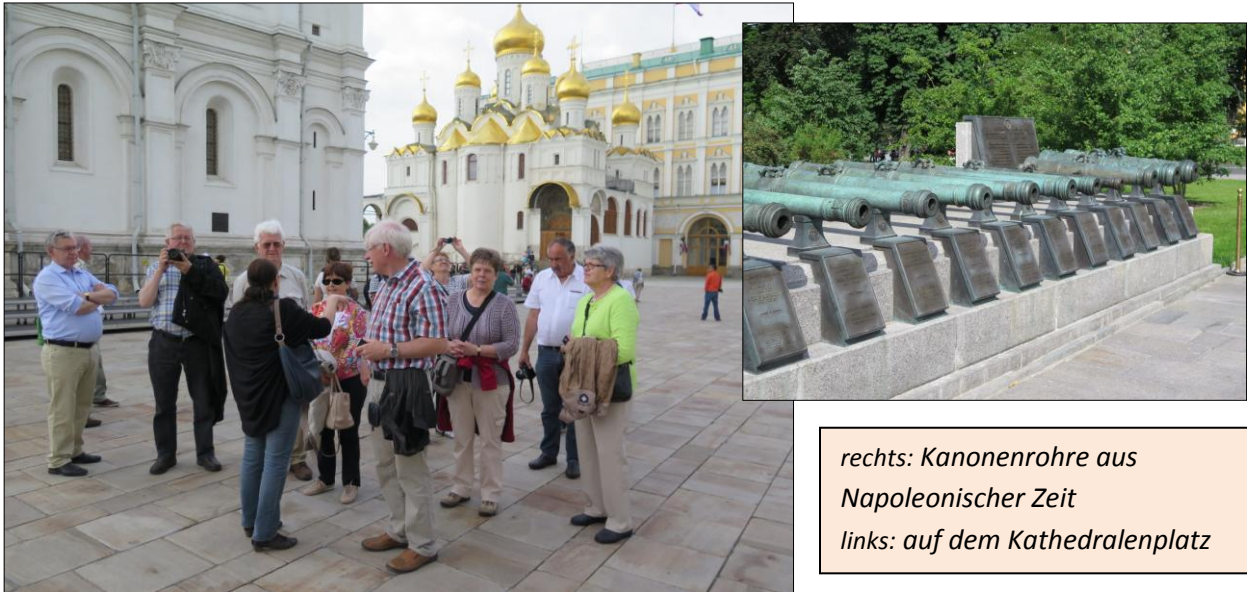
**Auf dem Programm des 13. Juni stand die Besichtigung von Moskau, welche mit dem Besuch des Kremls begann.**



*rechts: Die 210 t schwere Zarenglocke  
links: an der Kremlmauer*



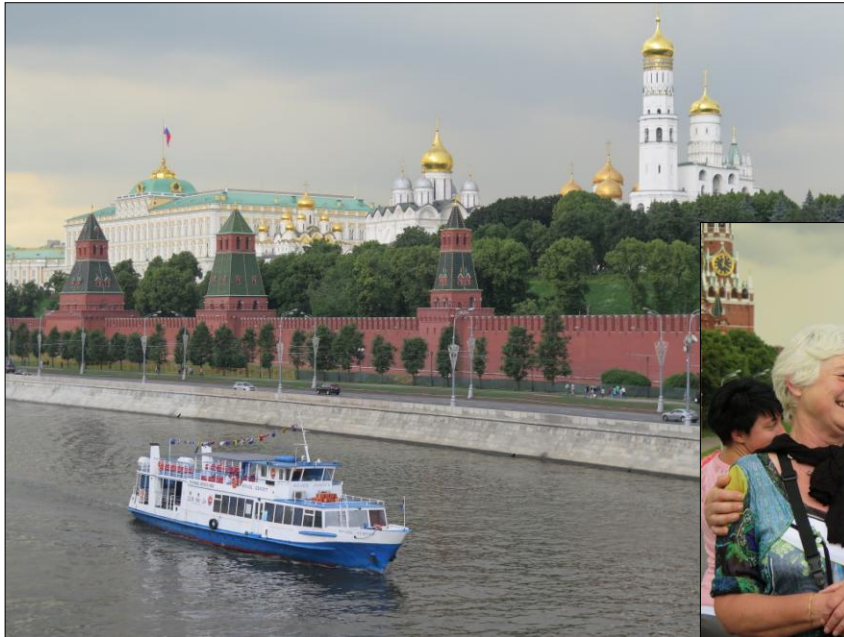
Dies ist der älteste Teil der russischen Hauptstadt und deren historischer Mittelpunkt. Es handelt sich dabei um eine ursprünglich im Mittelalter entstandene Burg, die ab Ende des 15. Jahrhunderts nach dem Muster einer Zitadelle neu errichtet wurde. Kennzeichnend für das architektonische Ensemble des Moskauer Kremls ist dessen aus der Begrenzungsmauer und ihren 20 Türmen bestehender Befestigungskomplex, der in seiner heutigen Form zum größten Teil in den Jahren 1485 bis 1499 erbaut wurde und bis heute gut erhalten ist.



Der Kathedralenplatz beeindruckt mit gleich vier wunderschön erhaltenen Kirchen. In der Erzengel-Michael-Kathedrale wurden in vergangenen Zeiten die Großfürsten und Zaren beigesetzt während in der Mariä-Entschlafungs-Kathedrale die Krönungszeremonien der Zaren stattfanden. Neben den 800 Kanonenrohren aus dem Napoleonischen Krieg vor dem Arsenal, der Zarenkanone aus dem Jahre 1586 und der 210 Tonnen schweren Zarenglocke beeindruckten die ehemaligen Zarenpaläste und das Senatsgebäude vor allem durch ihre Größe.



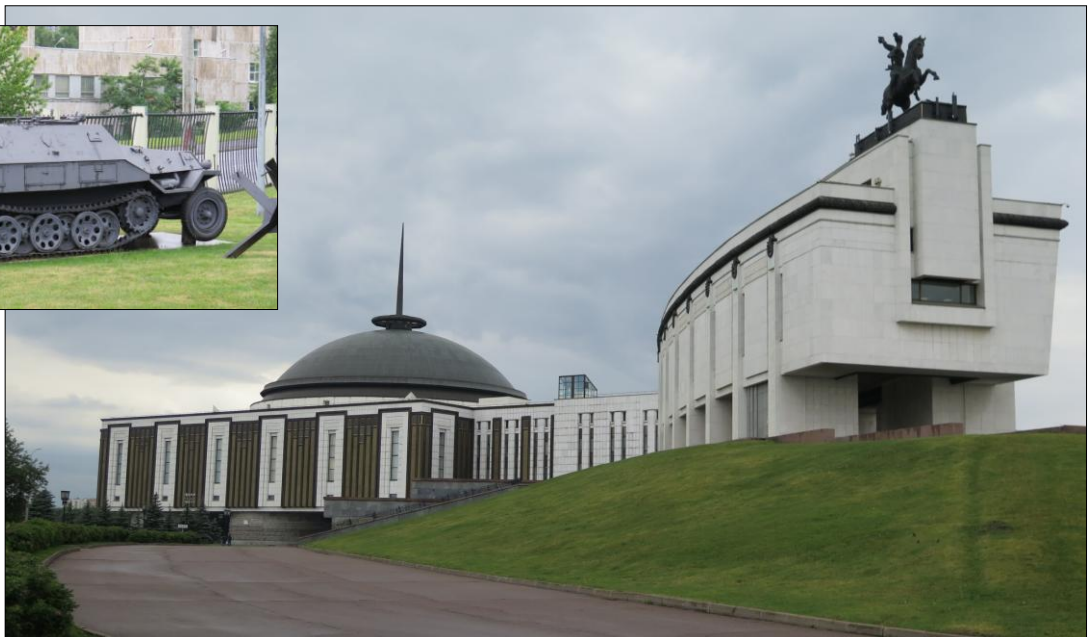
Der rote Platz mit dem Mausoleum Lenins, der Basiliuskathedrale und dem Kaufhaus GUM gehörten selbstverständlich zum Besuch Moskaus wie auch der Abstecher auf dem Sperlingshügel, von wo aus man einen herrlichen Blick über die Stadt hat.



*Blick auf die Kremlmauer  
(links) und auf die  
Basiliuskathedrale (rechts)*



Am Nachmittag besuchten wir das im Jahre 2008 eingeweihte Kriegsmuseum, welches zur Erinnerung an den großen Vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945 aber auch als Mahnmal gegen weitere Kriege dienen soll. In der "Halle der Erinnerung" liegen Bücher aus in denen alle Namen der 26,6 Millionen russischen Kriegstoten des zweiten Weltkrieges zu finden sind.



*Das Museum des Großen Vaterländischen Krieges von 1941 bis 1945 in Moskau*

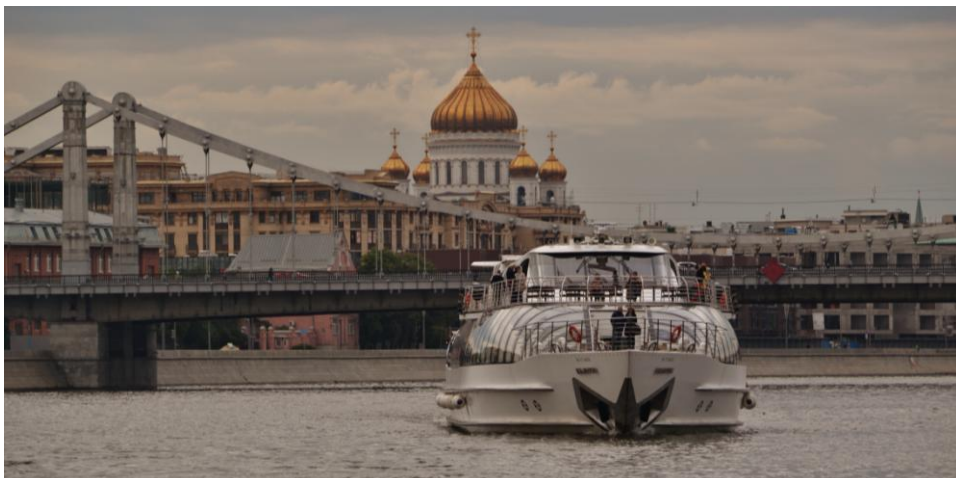


In imposanten Dioramas sind Szenen aus verschiedenen Kämpfen dargestellt.



Eine dieser Darstellungen zeigt den Krieg am Dnepr (Fluss in der Ukraine), wo viele Luxemburger die Front erlebten. Uns wurde erzählt, dass unsere Veteranen die Echtheit der Szene bestätigen konnten. Bei eingeschalteter Tonanlage mit Kampfgeräuschen fühlt man sich gleich mitten in die Front versetzt. Dokumente, Uniformen, Utensilien, Waffen und Material aus der Kriegszeit gehören natürlich auch zum Inventar des Museums. Im Außenbereich sind Armeefahrzeuge, Kampfflugzeuge, Kriegsschiffe und Kanonen aller Art ausgestellt.

**Der Abend dieses Tages endete mit einer Bootsfahrt auf der Moskwa.**



*„Unser  
Ausflugsschiff“ vor  
der Erlöserkirche*

In der Nähe unseres Hotels bestiegen wir ein \*\*\*\*Touristenschiff wo wir an einem festlich gedeckten Tisch Platz nahmen. Während der Fahrt über den Fluss wurde uns ein Abendessen vom Feinsten serviert. Neben Champagner und Kaviar wurden uns Spezialitäten aus aller Welt vorgesetzt.



links: Einstieg zur Schifffahrt  
rechts: Abendessen mit Krimsekt  
und Kaviar



Die gemütliche Fahrt, vorbei an vielen Moskauer Sehenswürdigkeiten verging dabei wie im Fluge und hinterließ bei Vielen einen unvergesslichen Eindruck.

Zurück im Hotel mussten wir bereits ans Kofferpacken denken, denn am nächsten Tag sollten wir Russland wieder verlassen und die Heimreise antreten.

Am Vormittag des 14. Juni stand eine weitere Sehenswürdigkeit Moskaus auf dem Programm, nämlich die Moskauer Metro. Während der Stalin-Zeit wurden verschiedene Metrostationen in Rekordzeit als wahre Vorzeigeobjekte geschaffen, die bis heute nichts an ihrer Attraktivität verloren haben.



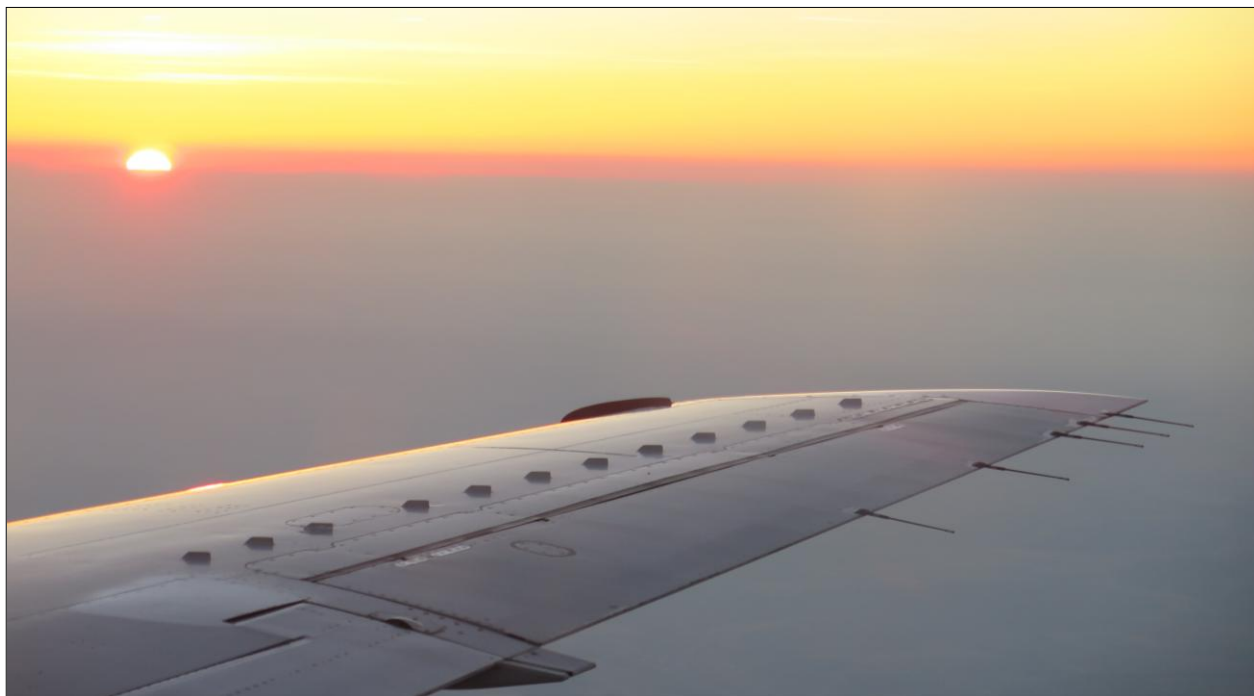
In der Metrostation Majkovskaya  
oben: Deckenmosaik



Nach dem Besuch der Station Majkovskaya war ein gemütlicher Bummel durch die, als Fußgängerzone eingerichtete, Geschäftsstraße Arbat Ulitsa geplant um letzte Einkäufe zu besorgen. Einige Mitglieder unserer Gruppe nutzten die Zeit für einen Abstecher auf einem bekannten Moskauer Flohmarkt. Am Nachmittag brachte der Bus uns dann zum Flughafen Domodedovo. Von da aus ging es dann wieder über Frankfurt nach Luxemburg, wo wir alle, trotz unvergesslichen Erlebnissen in Russland, froh waren gegen 22.00h wieder Luxemburger Boden unter den Füßen zu spüren.



*Abschied von Natascha*



*Sonnenuntergang über den Wolken*

Allen, die an der Geschichte der Luxemburger Zwangsrekrutierten interessiert sind, kann man diese Reise, welche auch in Zukunft in regelmäßigen Abständen nach Tambow führen wird, wärmstens empfehlen. Organisator ist die „Amicale der Anciens de Tambow“. Interessenten mit Internetzugang finden bei der Besichtigung deren Internetseiten zahlreiche Informationen, Reportagen und Videos von Reisen aus vergangener Zeit. Weiter Information sind erhältlich bei Victor Steichen (viste@pt.lu).

## Anhang:

- Die Personalakte von Eugène Majerus aus dem Archiv der „Amicale des Anciens de Tambow“

1063.0560. **MAJERUS Eugène** Vorname des Vaters: Jean

Geburtsdatum: 11.11.1925

Wohnort: Buschrodt

Land: Luxemburg

Geburtsort: Buschrodt

Geburtsland: Luxemburg

Religion: Katholisch

Zivile Ausbildung: Grundschule 8 Jahre

Militärische Ausbildung: keine

Beruf: Bauer

RAD: 23.11.1943 – 15.02.1944

Wehrmacht: 24.02.1944 (26.02.1944) – 19.01.1945

Waffeneinheit: Artillerie

Militärischer Rang bei der Gefangennahme: Soldat

Militärischer Dienst: Schütze

Art der Gefangennahme: Gefangennahme

Datum der Gefangennahme: 19.01.1945 (20.01.1945)

Ort der Gefangennahme: Land der Gefangennahme:

Nummer der Kriegsgefangenenlager: 281, Wolkowysk (Hrodzyenskaja Voblasts', Weißrussland)

Ab .05.1945 in 188, Tambow - Rada (Tambowskaja Oblast, Russland)

69, Frankfurt an der Oder (Brandenburg, Deutschland)

Auf Abfahrtsliste vom: 25.09.1945

Datum der Repatriierung: 27.09.1945

Ankunft in Luxemburg: 05.11.1945 (LW 20.10.1945 & Tageblatt 22.10.1945)

Nummer der Personalakte im Archiv in Moskau: 460.158503

Kontrollnummer vom Bearbeiter (Paul Dostert): 0417

Gestorben: 27.01.1989 in Buschrodt, L

19.02.2012





- **Liste weiterer Tambowinhaftierter** aus der Umgebung von Wahl

Ferber René, \* 30.01.1926 Esch-Sauer, Wohnort Platen, kehrte ab Frankfurt an der Oder  
mit den Tambower aus Russland zurück, Ankunft in Luxemburg 05.11.1945

**Feyen Pierre**, \* 16.01.1921 Useldange **(gestorben in Tambow am 18. März 1945)**

**Feiereisen Nicolas**, \* 19.03.1923 Niederpallen **(gestorben zwischen Tambow und Luxemburg  
am 13. September 1945)**

**Gansen Jean**, \* 26.09.1924 in Alsdorf, Wohnort Finstertal **(gestorben in Kirsanow am 18. April 1945)**

Kalmes Eugène, \* 05.04.1920 Niederpallen, + 20.06.1989 Insborn

Klapp Jean-Pierre, \* 13.07.1918 Grosbous, + 09.12.2004

Lucius Nicolas, \* 05.04.1923 Schandel, + 07.05.1978

Mertz François, \* 07.07.1920 Useldange, + 13.06.1990 Luxemburg

Metzger Pierre, \* 19.10.1925 Hovelange

Neu Victor, \* 15.10.1923 Redange, + 26.10.1979 Esch-sur-Alzette

Nommesch Marcel, \* 27.02.1924 Lenningen (Pratz), + 29.09.2011 Luxemburg

Raach Norbert, \* 27.09.1922 Everlange, + 21.09.1989 Luxemburg

Schaack Eugène, \* 23.02.1922 Arsdorf, + 15.06.1996 Ettelbruck

Schrenger Paul, \* 06.10.1926 Reimberg, 02.07.2013 Reimberg

Seyler René, \* 13.09.1920 Reimberg, + 25.11.1970 Luxemburg

Staudt Jean, \* 11.11.1913 Mertzig, + 10.04. 1981 Luxemburg

Staudt Mathias, \* 21.11.1924 Mertzig, + 14.06.1986 Luxemburg

**Steichen Marcel**, \* 27.10.1920 Ospern **(gestorben in Kirsanow am 9. April 1945)**

Thein Joseph, \* 21.12.1921 Beckerich, + 21.08.2006 Pétange

Thommes Raymond, \* 24.04.1924 Remerschen, Wohnort Arsdorf

Weisgerber Joseph, \* 07.09.1922 Ell, + 08.05.1985 Luxemburg

Weisgerber Joseph, \* 09.08.1920 Vichten, + 09.07.2010 Berschbach

Zigrand Léon, \* 11.05.1923 Perlé, + 17.12.2012 Arlon

Zimmer Henri, \* 28.11.1923 Hovelange, + 26.12.1993 Ettelbruck

Zwank Michel, \* 02.11.1904 Vianden, Wohnort Perlé, + 17.08.1976

Dieses Dokument wurde zusammengestellt bei Gelegenheit des 70ten Jahresgedenken der  
Befreiung Luxemburgs von der Nazibesatzung.

Editeur: Gemeinde Wahl

Fotos: Antoinette Ney-Schuller, Fernand Pletschette, Jean Ferber

Text: Jean Ferber

Mitarbeit: Victor Steichen, Jean Ney, Marie-Jeanne Ferber-Goeders